

talisierung (Melund). „Sie haben einen vielseitigen Beruf gewählt, Ihnen droht keine Fließbandarbeit“, rief er den Absolventen zu. Die Berufsausbildung sei das Fundament, um die vielen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen erfolgreich zu meistern.

Seit dem Jahr 2006 gibt es in Schleswig-Holstein die Möglichkeit, dass junge Menschen mit Behinderungen eine Ausbildung in der Land- und Pferdewirtschaft absolvieren. Eckhard Rimkus, der diese Ausbildungswege als Bildungsreferent der Landwirtschaftskammer maßgeblich mit initiiert und begleitet hat, betonte: „Es ist für mich ein ganz besonderer Moment zu erleben, dass das, was anfänglich als Ver-



Alle Absolventen erhielten ihre Berufsurkunde und ihr Schulzeugnis, hier die Fachpraktikerin in der Pferdewirtschaft Lena Rosa Heydeck mit Christine Petersen, Landesberufsschule Futterkamp/BBZ Plön, und Arno Carstensen, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (v. r.).

waltungsakt erschien, mit so viel Leben und Perspektiven gefüllt werden konnte.“ Betriebe, Berufsschule und Prüfer hätten eine große Mitwirkungsbereitschaft gezeigt, es konnte eine enge Partnerschaft mit Bildungsträgern und der Agentur für Arbeit aufgebaut werden. Für die Zukunft gab er den Akteuren konkrete Wünsche für die Weiterentwicklung mit auf den Weg.

Kaffee und Kuchen begleiteten den geselligen Ausklang der Veranstaltung. Die Regenwolken waren inzwischen ostwärts entschwinden.

Martina Johannes
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-210
mjohannes@lksh.de

Viertes EIP-Agrar-Forum Schleswig-Holstein in Rendsburg

Zwölf neue Projekte sind am Start

29 landwirtschaftliche EIP-Projekte werden derzeit in Schleswig-Holstein von der EU finanziert. Zwölf davon gehören zur zweiten Runde und haben gerade begonnen. Damit sich erfahrene und neue Projektnehmer kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen können, hatte das Innovationsbüro Europäische Innovationspartnerschaft (EIP) Agrar Schleswig-Holstein zum vierten EIP-Agrar-Forum nach Rendsburg eingeladen. Die ersten EIP-Projekte enden offiziell zum Jahresende. Die Teilnehmer an der zweiten Runde haben gerade mit der Projektarbeit begonnen.

Jetzt sei genau der richtige Zeitpunkt, sich auszutauschen, sagte Carola Ketelhodt, die das Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein leitet. Die erfahrenen EIP-Projektnehmer sprachen auf dem Forum ausführlich über ihre Erfolge, über Schwierigkeiten und darüber, wie sie diese gelöst haben. Die Teilnehmer an den neuen EIP-Projekten konnten Fragen stellen und den einen oder anderen Tipp mitnehmen.

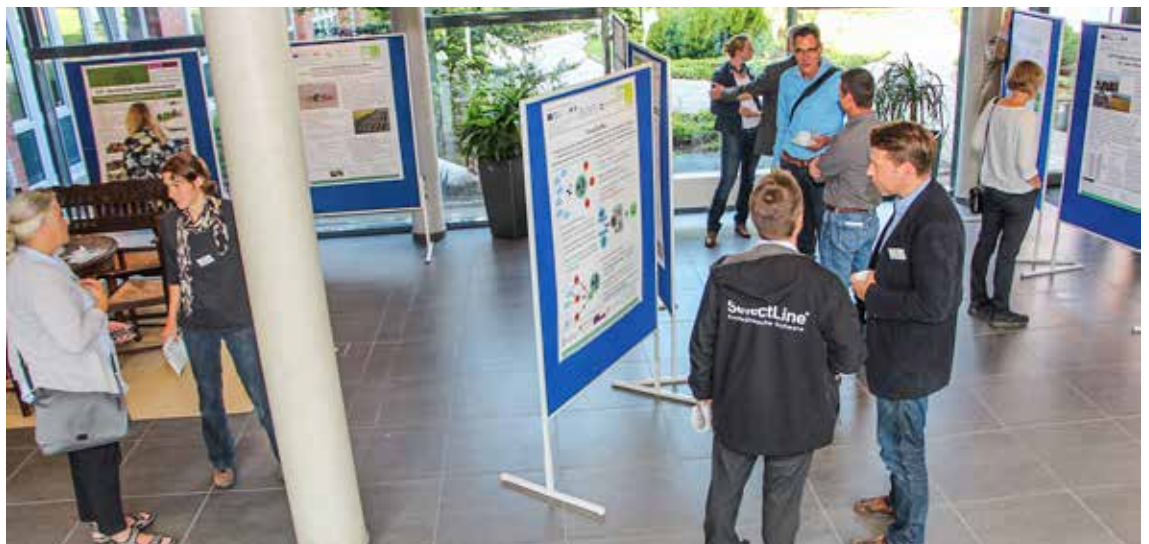
Digitalisierung im Fokus

Die neuen EIP-Projekte in Schleswig-Holstein haben die drei Themenschwerpunkte Tierwohl, Nährstoffmanagement und Digitalisie-

rung in der Landwirtschaft. Das war vom Landwirtschaftsministerium Schleswig-Holstein so ge-

den Landwirt nutzbar zu machen. Jan-Henrik Ferdinand von der Fachhochschule Kiel stellte das Projekt

Die inhaltliche Arbeit in den Projekten ist die eine Seite, die andere ist die Zusammenarbeit der Grup-



Austausch im Sinne nachhaltiger Innovationen – zeitgleich zur Norla fand das vierte EIP-Agrar-Forum statt.

Foto: Daniela Rixen

wünscht. Gut die Hälfte der neuen Projekte befasst sich mit digitaler Technik und Automatisierung. Aus der digitalen Datenflut werden neue Darstellungs- und Anwendungsmöglichkeiten entwickelt. Das Thema Digitalisierung ist von großem Interesse. In einem dieser neuen Projekte zum Thema Digitalisierung geht es darum, die Daten verschiedener Landwirtschaftsmaschinen zu verknüpfen und für

„TreckDatMol“ vor und sprach über Vorgehensweise und Ziele.

Datenmanagement im Stall

In einem anderen neuen Projekt sollen Landwirte Daten, die sie täglich im Schweinestall dokumentieren müssen, durch digitale Aufbereitung für sich nutzen können. Nele Bielfeldt stellte das Projekt „DigiPig“ vor.

pen. Auch damit befasste sich das vierte EIP-Agrar-Forum. Jedes Projekt-Team – genannt operationelle Gruppe (OG) – besteht aus Landwirten, Wissenschaftlern und Beratern. Das Team trifft sich mindestens zwei bis drei Mal im Jahr und bestimmt den Verlauf des Projektes. „Das ist schon eine Herausforderung, alle über diese drei Jahre zusammenzuhalten“, sagte Malin Hanne Bockwoldt, Landwirt-



Rege Diskussionen ums Tierwohl fanden zwischen den OG-Mitarbeiterinnen Nele Bielfeldt (li.) und Hannah Lehrke von „DigiPig“ und „Tierwohl-Check“ statt.

schaftskammer Schleswig-Holstein, die ein Projekt über die Düngung von Grünland betreut. Wichtig dabei sei die gute interne Kommunikation, damit alle wüssten, weshalb etwas getan werde, und das Interesse an dem Thema behielten.

Sonja Donicht, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft, leitet ein Projekt zum Stallbau. Sie empfahl den Teilnehmern der neuen EIP-Projekte, die Praktiker und ihre Bedürfnisse im Blick zu behalten. „Was brauchen Landwirte?“ Einen guten Zusammenhalt hätte die OG Stallbau auch erreicht, indem sie über Zwischenergebnisse ähnlicher Projekte informiert hätte.

Dr. Helge Stephan, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, berichtete von der Euphorie, die die Projektteilnehmer in der Anfangsphase eines Projektes ergreife. Das könne dazu führen, überambitioniert an Projekte heranzugehen. Da fände man noch diesen und jenen Aspekt wichtig, der auch noch erforscht werden könnte. Sein Rat: „Tiefstapeln und das Machbare im Blick behalten.“

Abrechnung mit Erfahrung

Christiane Meyer vom Maschinenring Dithmarschen betonte, dass auch die Projektabrechnung

Erfahrungen brauche. Mal müssten Stundenzettel geführt werden, in anderen Fällen nicht. Da sei es gut, dass mit dem Innovationsbüro in Rendsburg schnell und unkompliziert Hilfe erreichbar sei. „Die Abrechnungen darf man nicht unterschätzen“, sagte sie.

Vernetzung fördern

Nicht zuletzt ist die Vernetzung ein Erfolgsfaktor. Christina Hilger, BTB Baumschultechnik und Beratung, die ein EIP-Projekt für Baumschulen bearbeitet, berichtete von

der weiten Streuung der Informationen aus dem Projekt. Über die Berufsverbände wurden immer rund 300 Betriebe informiert. Das fand gute Resonanz. Interessierte meldeten sich und nahmen an Projektveranstaltungen teil. Das habe die Projekte durch Erfahrungen und kritische Fragen weiter vorangebracht.

Informationen zu allen EIP-Agrar-Projekten in Schleswig-Holstein stehen unter www.eip-agrar-sh.de

Ulrike Hoffmeister
freie Autorin



Hergen Rowehl (OG Tierwohl-Check) informierte sich bei Nadine Schnipkoweit, Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, über das nahezu abgeschlossene EIP-Projekt „Milch-F&F“.

Fotos (2): Ulrike Hoffmeister

Schutzgebiete in der EU – was beim Pflanzenhandel zu beachten ist

Pflanzengesundheitskontrollen, wie geht das?

Jeder Kunde wünscht sich Pflanzen ohne Schadorganismen. Blattläuse oder Mehltäupilze kommen jedoch jedes Jahr zu bestimmten Zeiten an den Gehölzen vor. Sie werden mit integrierten Pflanzenschutzmethoden in den Baumschulbetrieben kontrolliert. An der Pflanze im Kundengarten wirkt sich ein geringer Befall nicht negativ auf die weitere Entwicklung aus: Gut gepflanzt, angemessen ernährt und ausreichend bewässert werden die erworbenen Pflanzen auch mit wenigen Blattläusen oder dem Mehltau im Spätsommer ihre natürliche Pracht entwickeln. Quarantäneschadorganismen hingegen dürfen in den Wirtspflanzenbeständen der Baumschulen nicht vorkommen.

Ihr Schadpotenzial ist hoch, und sie sind schwer zu bekämpfen. Ursprünglich stammen Quarantäneschadorganismen aus fernen Ländern, sie werden hauptsächlich durch Pflanzenimporte eingeschleppt. Beim Auftreten tritt eine Kette von Maßnahmen in Kraft, die das weitere Ausbreiten verhindern soll.

Registrierungen und Pflanzenpasskontrollen

Baumschulen, die Wirtspflanzen von Quarantäneschadorganismen produzieren oder handeln, sind beim amtlichen Pflanzenschutzdienst in Schleswig-Holstein, also bei der Land-

wirtschaftskammer, registriert. Die registrierten Baumschulbetriebe müssen regelmäßig ihre Pflanzenbestände kontrollieren, sie stellen EU-Pflanzenpässe aus und bescheinigen damit die Einhaltung der Quarantänevorschriften innerhalb der EU. Sie sind verpflichtet, Aufzeichnungen zu führen, damit ein Befall mit Quarantäneschadorganismen zurückverfolgt und womöglich infizierte Ursprungsbestände bereinigt werden können. Mindestens einmal jährlich kontrolliert der Pflanzenschutzdienst während der Vegetationszeit die Wirtspflanzenbestände in den 300 Baumschulbetrieben Schleswig-Holstein.

Kaum Feuerbrand gefunden

Bei den Kontrollen in den Ziergehölzbaumschulen werden sehr selten die Quarantänekrankheiten Feuerbrand (*Erwinia amylovora*), Phytophthora ramorum – Triebsterben an Rhododendron und Schneeball (*Viburnum*) und neuerdings auch die Dothistroma-Nadelbräune an Kiefern gefunden. Bei festgestelltem Befall werden per amtlicher Anordnung die erkrankten Pflanzenbestände von den Baumschulbetrieben sofort nach der Diagnose gerodet und verbrannt. Dennoch gilt nach pflanzengesundheitlichen Kriterien Schleswig-Holstein als ein von